

# Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt  
Nordwestschweiz

11. Juli bis 24. Juli  
15/2026  
Aargau West

## Unterwegs im Labyrinth

Wege, die zur Mitte führen:  
Warum gibt es Labyrinth in  
und bei Kirchen? Ein Blick auf  
ihre Herkunft und Symbolik.

Seiten 2 und 3

Die Künstlerin Agnes Bar-  
mettler hat sich dem Laby-  
rinth verschrieben. Für sie ist  
es viel mehr als Kunst.

Seiten 4 und 5



# Unaufhaltsam aufs Zentrum zu

Auf Kirchplätzen und in Kirchen überall auf der Welt finden wir Labyrinth. Warum? Woher kommen sie, welche Bedeutung haben sie im Christentum, und welche Gedanken kommen einem beim Begehen eines Labyrinths?

Sind Sie schon einmal in einem Labyrinth gewesen? Unsere Redaktion ist den Weg des Labyrinths gegangen, das mit Steinen auf dem Boden des Leonhardkirchplatzes in Basel angelegt ist. Am Eingang des Labyrinths konnten wir die Mitte, das Ziel, bereits sehen. Das Labyrinth befindet sich auf recht engen Raum. Doch wir wussten, dass es trotzdem eine ganze Weile dauern würde, bis wir in der Mitte ankommen. Mit dem ersten Schritt ins Labyrinth entschieden wir uns: Wir gehen den Weg, egal wie lange er wird, egal, wie viele Kurven und Wendungen er bringt. Schon bald schien die Mitte fast erreicht, doch dann wurden wir mit der nächsten Biegung wieder an den Rand des

Labyrinths geführt. Und dabei fragten wir uns: Wo kommt das Labyrinth eigentlich her?

## Von der griechischen Mythologie zum Kirchplatz

Das Labyrinth als Symbol gibt es in vielen Kulturen. Oft ist es ein Sinnbild für das Leben. Geht man in der Geschichte der Menschheit zurück, findet es sich eingeritzt in jahrtausendealten Gefässen, auf bearbeiteten Steinen und als Teil von Felsinschriften. Wahrscheinlich drückten die Menschen mit diesem Symbol schon damals die Wirrungen aus, die das Leben oftmals mit sich bringt. Im Unterschied zum Irrgarten, der mit Weggabelungen und

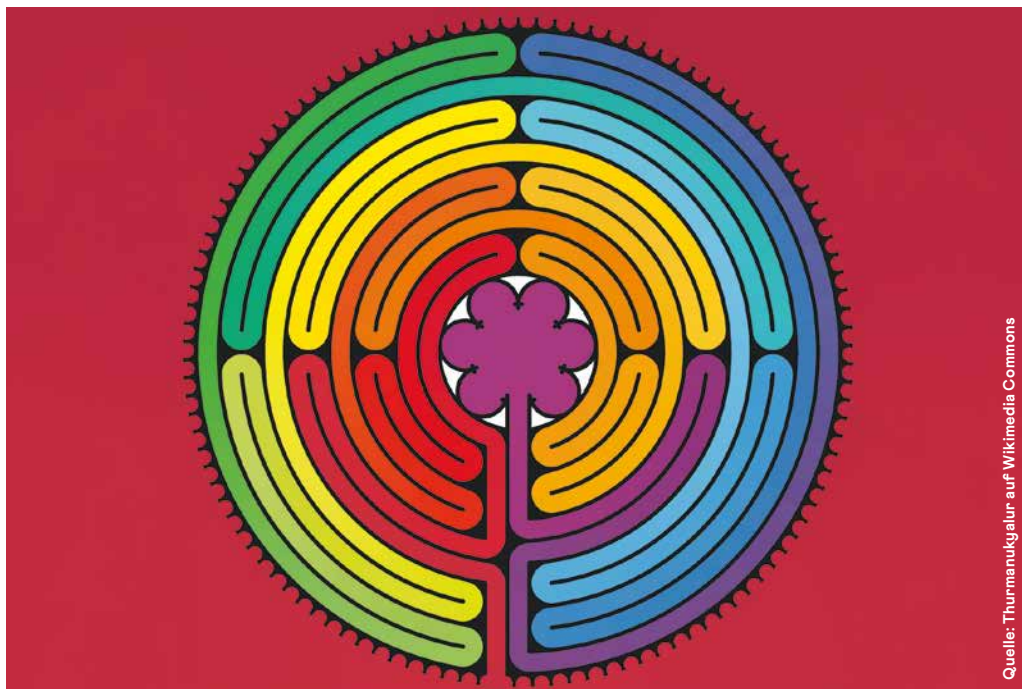
Sackgassen auf die Besuchenden wartet, führt das Labyrinth mit seinem zwar verschlungenen, aber einzigen Weg allerdings unaufhaltsam auf das Zentrum zu.

Seinen Ursprung hat das Labyrinth wahrscheinlich in der griechischen Mythologie. In einer Erzählung geht es um den Palast des König Minos auf Kreta, der ein Labyrinth beherbergt, in dem der Minotaurus lebt, ein Wesen mit Stierkopf und Männerkörper. Später finden sich Mosaike und Darstellungen von Labyrinth auch bei den Römern und Kelten. Ab dem Mittelalter findet sich das Labyrinth zunehmend im Kontext christlicher Kirchen. Zunächst in klösterliche Handschriften gezeichnet, werden sie ab dem 12. Jahrhundert als in den Fussboden eingelegte und begehbare Labyrinth in Kirchenräumen populär.

Wir befanden uns gerade mitten in einem solchen Labyrinth. Wir hatten keine Übersicht, wussten nicht, wie weit der Weg noch war. Manches Mal fühlte es sich nach Fortschritt an, wir waren dem Ziel so nah, doch kurz darauf kam es uns vor, als seien wir gerade unnütz lange Schleifen in eine ganz falsche Richtung gegangen. Es wäre ein leichtes gewesen, einfach über die Begrenzungen zu steigen und direkt auf die Mitte zuzugehen, aber wir hatten uns bewusst dazu entschieden, diesen Weg zu gehen, uns ihm unterzuordnen. Es ist der Sinn und Zweck eines Labyrinths, nicht auf dem direkten, kürzesten Weg zum Ziel zu gelangen. Das ist auch im Christentum so, das das Symbol des Labyrinths für sich entdeckte.

## Pilgerreisen-Ersatz

Wie wurde ein ursprünglich mythologisches zu einem christlichen Symbol? Die Geschichte des Urlabyrinths von Kreta wurde im christlichen Sinne umgedeutet. In der griechischen Mythologie besiegt der Held Theseus den menschenfressenden Minotaurus. Im Christentum tritt an die Stelle des Helden nun Christus, der das Böse überwindet und die Menschen befreit. Die Mitte des Labyrinths,



Quelle: Thurmanukyalur auf Wikimedia Commons

Im Gegensatz zum Irrgarten gibt es im Labyrinth keine Verzweigungen und Weggabelungen, an denen man falsch abbiegen kann. Der einzige Weg führt unausweichlich ins Zentrum. Allerdings ist der Weg lang und verschlungen. Die Farbwechsel von Rot zu Violett zeigen das anschaulich auf.



Quelle: Luc auf Wikimedia Commons

Auf dem Platz vor der Leonhardskirche in Basel wurde 2002 nach einem Entwurf der Künstlerin Agnes Barmettler ein Labyrinth angelegt. Es gehört zu den eher selteneren sogenannten linksläufigen Labyrinth, deren Wege sich gegen den Uhrzeigersinn drehen. Die beiden Linden wurden bewusst in das Labyrinth einbezogen. Dafür erhielt der Weg an zwei Stellen kreisförmige Erweiterungen, sodass die Bäume umrundet werden können. Dadurch weicht das Labyrinth von der klassischen Form ab, bei der der Weg direkt zum Zentrum führt.

zuvor Heimat des Minotaurus und somit das Böse, wird jetzt positiv besetzt: In der Mitte wartet Christus.

Zunächst hatten die christlichen Labyrinth eine praktischen Aspekt, da sie als Ersatz für Pilgerreisen dienten. Diese waren im Mittelalter zwar sehr beliebt, gleichzeitig aber teuer, beschwerlich und manchmal sogar gefährlich. Das Abgehen der verschlungenen Labyrinthpfade gab vielen Menschen eine Möglichkeit, den beschwerlichen Weg symbolisch auf sich zu nehmen. Das Motto: Wer sich selbst, sein Leben und Gott erfahren will, muss bereit sein, den Weg mit all seinen Biegungen und der unbekannten Länge zu gehen.

### Keine sinnlosen Wege

Damals wie heute hat das Labyrinth einen wichtigen symbolischen Charakter für Christinnen und Christen. Es ist Sinnbild des Lebens- und Glaubenswegs, der, so die Hoffnung, trotz aller Wendungen und seiner Verschlungenheit sicher zur Mitte – zu Christus – führt.

Damit einher geht die Überzeugung, dass es im Leben keine sinnlosen Wege gibt. Jeder Wegabschnitt, auch wenn er, typisch für das Labyrinth, immer wieder vom Ziel wegführt, ist Teil dieses Weges. Der Weg mag nicht immer leicht fallen, und mit den vielen Wendungen des Labyrinths ist man, wie auch mit denen des Lebens, nicht immer zufrieden. Das Labyrinth steht für viele Gläubige dabei für die Zusage Gottes: «Ich bin mit dir, ich behüte dich, wohin du auch gehst.»

### «Schlaumeierwissen»

**Das wohl berühmteste christliche Labyrinth befindet sich in der Kathedrale von Chartres in Frankreich.**

**Das älteste christliche Labyrinth ist das Bodenmosaik der im Jahre 324 erbauten Basilika im algerischen Ech Cheliff.**

Wer schliesslich die Mitte des Labyrinths erreicht hat, muss dort seine Richtung ändern. Das kann ebenfalls mit einer Grundhoffnung des Christentums verknüpft werden: Wer Christus begegnet ist, der kehrt um und beginnt neu.

Und irgendwann war es auch bei uns so weit: Wir hatten die Mitte des Labyrinths erreicht. Wir wussten nun, dass das Labyrinth uns von Anfang an und über den ganzen Weg hinweg auf seine Mitte hingeführt hat – auch in den Momenten, in denen wir uns am äussersten Rand befanden. Die Umwege gehörten dazu. Unser Fazit: Es braucht einiges an Geduld und auch eine gute Portion Vertrauen, dass der Weg, so unübersichtlich er auch sein mag, am Ende zum Ziel führt.

Leonie Wollensack

32 Jahre nach Planungsstart konnten die Labyrinth-Frauen das Steinlabyrinth neben dem Grossmünster am 25. Juni 2023 einweihen. Am rechten Bildrand steht Agnes Barmettler und hinter ihr, ebenfalls mit Hut, ihre Weggefährtin Rosmarie Schmid.



Quelle: Eva Meienberg

# Im Zeichen des Labyrinths

## Agnes Barmettler und die Internationale Labyrinthbewegung

Das Labyrinth vor der Basler Leonhardskirche ist mehr als ein Kunstwerk. Es gehört zu einer internationalen Bewegung, die von der Schweizer Künstlerin Agnes Barmettler mitbegründet wurde. Ihre Idee: öffentliche Labyrinth als Orte der Begegnung und der Besinnung. Heute gibt es davon weit mehr, als die Gründerinnen je geplant hatten.

Die Schöpferin des Labyrinths auf dem Platz vor der Leonhardkirche (Bild auf Seite 3) ist die Künstlerin Agnes Barmettler. 133 öffentliche Labyrinthplätze wollten sie und die Philosophin und Frauenrechtlerin Rosmarie Schmid

initiiieren. Das Pionierprojekt dazu war das 1991 gestaltete Gartenlabyrinth im Zürcher Zeughaushof. Gemeinsam mit der Nachbarschaft im Zürcher Kreis 4, der geprägt ist von Bars und Bordellen, entstand ein Gemeinschaftsgarten, ein Ort des Austauschs und des Innehaltens, wo dem zyklischen Lauf der Jahreszeiten gedacht und das Werden und Vergehen gefeiert wird – bis heute. Im August dieses Jahres feiert das Gartenlabyrinth sein 35-jähriges Bestehen.

### Labyrinth international

Agnes Barmettler und Rosmarie Schmid begründeten mit dem Gartenlabyrinth in Zürich auch die Länder übergreifende Labyrinth-Bewegung «Labyrinth international», durch die weit mehr als die geplanten 133 Labyrinth entstanden sind.

Agnes Barmettlers Faszination für Labyrinth ist verbunden mit ihrem Besuch der Kathedrale in Chartres in den 1970er-Jahren. Die Künstlerin setzte sich damals intensiv mit Symbolen und Zeichen auseinander. Einige Jahre später kam sie durch ihre Amerikareise in Kontakt mit Angehörigen der Hopi, einem indigenen Volk der Pueblo-Kultur in Arizona,

und lernte über Jahre des Zusammenlebens mit ihnen ihre Lebensweise, ihre Zeichen und Symbole kennen, unter denen sich auch Labyrinth finden.

### Die Erde als Tauschplatz

Agnes Barmettler erkannte im Labyrinth ein Symbol für den Lauf des Lebens. Es fand Eingang in ihre Malerei, in Ausstellungsräumen legt sie Labyrinth aus verschiedenen Materialien, die sie zum Teil auch performativ beging. 1982 schuf die Künstlerin im Solothurner Günsberg in einem Schulhaus ein begehbares Labyrinth. Den Weg zur Mitte legte sie aus mit weissen Platten, die als Podeste dienten für Gegenstände, Bilder und Texte. Mineralische, tierische, pflanzliche, menschliche Dinge säumten diesen Weg und durften von den Besucherinnen und Besuchern durch Mitgebrachtes eingetauscht werden. So wurde das Labyrinth zum Symbol der Erde als Tauschplatz und regte die Besuchenden dazu an, über den Wert der Objekte nachzudenken und über ihren Tausch zu verhandeln. Diese partizipative Installation mit dem Namen «Juraspur – ein Labyrinth» veränderte sich stetig mit den Gaben der Besuchenden. Dazu

## Schwerpunkt Labyrinth

sagte die Künstlerin: «Die Erde ist eine grosse lebende Person, die selber aus unzähligen lebenden Personen gebildet ist. Das Labyrinth ist ein Bild für diesen lebendigen Organismus und für den Weg, dich darin zu bewegen. Wie alles Lebendige ist auch die Erde mit all ihren Gliedern in schöpferischer Bewegung.»

### Labyrinth als Weg

Agnes Barmettler schuf weitere Labyrinth. Zunehmend lösten sich diese Arbeiten aus dem Kunstkontext und fanden ihre Verankerung in der Frauenbewegung. Das Labyrinth wurde für Agnes Barmettler zu einem «integralen, komplexen Zeichen, in dem die ganze Welt mit ihren Gesetzmässigkeiten verborgen zu sein scheint.» Diese Erkenntnis erschliesst sich ihr immer wieder neu im Begehen des Weges zur Mitte, wo sie nicht das Ziel findet, sondern Leere. Der Weg nach aussen ist dabei nicht der Weg zurück, nicht der gleiche wie der Hinweg, sondern ein anderer unter einer neuen Perspektive. Mindestens genau so wichtig wie der Weg selbst sind für Agnes Barmettler die Zwischenräume. Der Weg ist nicht wichtiger als jeder einzelne seiner Standpunkte, die sie auf dem Weg einnimmt. Im Labyrinth begegnet Agnes Barmettler Weggefährten. Aneinander vorbeikommen, sich begegnen, sich dem Gegenüber entgegenkommend zu verhalten sind für Agnes Barmettler zentrale Wegmarken des Labyrinthweges.

### Steinlabyrinth stösst auf Widerstand

Neben dem Gartenlabyrinth im Zürcher Zeughaushof planten die Labyrinth-Frauen ein Steinlabyrinth auf dem Zwingliplatz neben dem Grossmünster. Die Stadt bewilligte das Projekt, aber die Grossmünster Kirchgemeinde stellte sich quer. Die Kirchgemeindeglieder wollten weder ein heidnisches Zeichen auf dem Platz neben ihrer Kirche, noch suchten sie den Kontakt zu den «Labyrinthweibern». Das Steinlabyrinth fand seinen Platz vorerst in der Mitte des Pflanzenlabyrinths. Erst 32 Jahre später wurde das Steinlabyrinth neben dem Grossmünster doch noch realisiert und im Juni 2023 feierlich eröffnet.

Eva Meienberg

## Reise nach Chartres

### Ankommen bei mir – und bei Gott

Esther Salathé – Familienseelsorgerin, Clownin und Ritualfrau – und Sabine Brantschen – Seelsorgerin, Märchenfrau und Ritualbegleiterin – organisieren im Frühling 2027, vom 30. März bis 3. April, eine Reise nach Chartres.

«Die Kathedrale und das Labyrinth in Chartres zu sehen, war für uns eine tiefe und lebendige Erfahrung, darum haben wir uns entschieden, dies mit anderen zu teilen», schreiben die Organisatorinnen.

Kosten: Im Doppelzimmer 900.–, Einzelzimmerzuschlag: 250.–

Informationen und Anmeldung bis August 2026 unter: [esther.salathe@gmx.ch](mailto:esther.salathe@gmx.ch) oder [sabine@brantschen.info](mailto:sabine@brantschen.info)

### Sabine Brantschen und Esther Salathé, was geschieht beim Begehen eines Labyrinths?

Im Labyrinth können wir uns selbst begegnen. Auf Um-Wegen machen wir uns auf in die Mitte. Das Ankommen bei mir – bei Gott – wird zu einer tiefen Erfahrung.

Dabei frage ich mich:

Welche Wege bin ich schon gegangen?

Wo möchte ich noch hin?

Was lasse ich zurück?

Was macht mich reich?

Jedes Mal ist es neu und anders.

### Inwiefern ist das Labyrinth ein religiöses Symbol?

Weg zur Mitte, Weg zu Gott. Weg zum Licht. Weg zu sich selbst.

In Chartres wechselt der Blick immer wieder auf die wunderschönen Fenster mit religiösen Motiven: Maria, die Arche Noah, Adam und Eva.



Chartres: Das Steinlabyrinth im Kathedralboden aus dem 13. Jh. hat über 12 m Durchmesser. Der Weg windet sich über 261,5 m durch 11 konzentrische Kreise und 34 Kehlen zum Zentrum hin.

# Sie tragen den «Lichtblick»

Die Delegierten der Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz lesen das Pfarrblatt quasi von Amtes wegen. Hier berichten sie, welche Texte sie bewegt haben.

Die Delegierten der Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz treffen sich zweimal im Jahr zu einer Versammlung. Die Delegiertenversammlung ist das oberste Organ des Vereins Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz, der das Pfarrblatt «Lichtblick» herausgibt. Aus dem Kanton Aargau kommen fünf Delegierte,

aus den den Kantonen Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn ebenfalls fünf, mindestens eine Person aus jedem Kanton. Ebenso stellen die kantonalen staatskirchenrechtlichen Körperschaften, die Landeskirchen, je zwei Delegierte. Vor Kurzem wurden die Delegierten für zwei Jahre neu gewählt. In dieser

und der nächsten Ausgabe des «Lichtblick» berichten sie aus persönlicher Sicht, welche Texte sie interessiert und zum Nachdenken gebracht haben.

Redaktion «Lichtblick»

## «Freiwillige sind unbezahlbar»



Felix Wehrle  
Delegierter Basel-Landschaft

Als Christen haben wir den Auftrag, die frohe Botschaft zu verkünden. Deshalb schätze ich vor allem jene Artikel im Lichtblick, welche diesen Auftrag wörtlich nehmen. Gerade weil die Weltlage Anlass zu negativen Schlagzeilen in den Medien gibt, wünsche ich mir im Lichtblick ein Kontrastprogramm, das Freude zu Zuversicht bereitet. Das Titelbild mit den zwei fröhlichen Jugendlichen mit dem Lead «Freiwillige sind unbezahlbar» ist für mich so ein Lichtblick. Mit Geschichten über erfolgreiche und erfüllende Freiwilligenarbeit können wir den kirchenferneren Mitgliedern aufzeigen, was die katholische Kirche im sozialen, gesellschaftlichen und kulturellen Bereich bei uns vor Ort Wertvolles macht. Nach wie vor vermisse ich Artikel, die Pro und Contra zu einer Themenstellung beleuchten.

## «Sonntag – ein Stück Freiheit»



Mark Varnhorn  
Delegierter Aargau

Und am siebten Tag sollst du ruhen. Selbst Gott hat nach der Schöpfung der Welt den Sonntag zur Erholung ausserkoren. Und wir, die sein Ebenbild sein sollen? Wir glauben auch noch den siebten Tag in Unrast verbringen zu müssen. Die 7. Version der Präsentation, die 77. E-Mail vom 7. Kollegen und die 777. WhatsApp-Nachricht in 7 Tagen? Niemand kommt mehr zur Ruhe, alles mischt sich für den kleinen Ruhm der sofort beantworteten E-Mail und dem tollen Foto vom 7. Weekend-Trip. Gott sah schon einmal, wie die Menschen beim Turmbau zu Babel des Ruhmes wegen bis zum Himmel hinauf strebten. Folge war die Zerstreuung und Verwirrung der Menschen. Auch wir modernen Menschen irren oder sind verwirrt. Bei manchen Mitmenschen brennt der Turm aus, vielleicht für immer. Ein Freund fragte mich kürzlich: «Und, was machst du am Sonntag?» Ich antwortete: «Nichts».

## «Feminismus und Religion»



Judith Hermes Boutellier  
Delegierte Aargau

Der Artikel «Feminismus und Religion» hat mich sehr angesprochen und erneut dazu angeregt, über die Rolle der Frau in der katholischen Kirche nachzudenken. In meinem Arbeitsalltag nehme ich das bestehende Ungleichgewicht kaum wahr, da ich in einem wertschätzenden und gleichberechtigten kirchlichen Umfeld tätig bin. Wichtig finde ich, dass im Interview zwei Frauen mit unterschiedlichen Perspektiven auf die Frauenfrage in der Kirche zu Wort kommen. Die unterschiedlichen Sichtweisen machen die Diskussion spannend. Mich persönlich spricht der feministische Ansatz an, weil für mich Kompetenz und Fähigkeiten im Mittelpunkt stehen sollten – nicht Geschlecht oder traditionelle Rollenbilder. Von einer gleichberechtigten Gesellschaft profitieren letztlich alle, innerhalb wie ausserhalb der Kirche.

«Freiwillige sind unbezahlbar»



Daniel Fischler  
Delegierter Basel-Landschaft

Es gibt verschiedene Wörter, die Menschen beschreiben, die sich für das Gemeinwohl in unseren Pastoralräumen engagieren. Freiwillige heisst es im Artikel von Leonie Wollensack und Marie-Christine Andres, die drei Personen ausgewählt haben, um über die Wichtigkeit der Freiwilligenarbeit zu berichten. Hier in unserem Pastoralraum in Allschwil-Schönbuch nennen wir diese Menschen oft auch «Ehrenamtliche» oder «Engagierte».

Wie auch immer wir diese Menschen betiteln – sie sind ein Aushängeschild, das zeigt, dass unsere Kirche (noch) lebt. Diese Menschen sind der gute Geist, die Seele des pfarreilichen Miteinanders – darum ist es uns als Seelsorgende wichtig, dass wir diese Menschen wertschätzen, zu ihnen Sorge tragen, achtsam sind und in der Zusammenarbeit sensibel sind für Nähe und Distanz. Es braucht das Pfarrblatt «Lichtblick», das Einblick gibt in die Vielfalt kirchlichen Lebens, aber ebenso sind die «Freiwilligen» ein lebendiger Lichtblick, die in unserer Region Zeugnis des christlichen Glaubens und unserer Gemeinschaft geben.



«Nie wieder Hiroshima»



Elvira Rumo  
Delegierte Aargau

Beim Anblick der Ausgabe 16/2025 mit dem Schwerpunkt «Nie wieder Hiroshima» musste ich erst einmal leer schlucken. Die Thematik war für mich in diesem Moment auf bedrückende Weise präsent, da ich gerade erst aus meinen Japanferien zurückgekehrt war. Der Blick auf die aktuelle Weltlage offenbart eine traurige Dynamik: Die (nukleare) Eskalation wird wieder rücksichtslos als Drohung und politisches Druckmittel missbraucht. Wieso lernt die Menschheit nicht aus der Geschichte? Sollten wir es nicht längst besser wissen?

Damit das «Nie wieder» nicht zu einer leeren Floskel verkommt, darf Geschichte keine abstrakte Erzählung und Aneinanderreihung von Fakten bleiben; sie sollte uns immer wieder unter die Haut gehen. Diese Aufgabe sehe ich wahrgenommen durch die Vielfalt und Qualität der Berichterstattung und Beiträge im «Lichtblick».

«Komm, erzähl – ich höre zu»



Katharina Mey  
Delegierte Basel-Stadt

Der Artikel «Komm, erzähl – ich höre zu» aus der Ausgabe 9/2026 ist mir besonders geblieben. Nicht nur wegen der Idee der «Offenen Ohren» im Basler Münster, sondern wegen der Begegnung von Ruth Egger mit dem ukrainischen Studenten. Er erzählte ihr, dass er kurz vor seinem Einrücken als Soldat noch einmal reisen durfte und hoffte, nach dem Krieg zurückzukehren. Diese Geschichte hat mich tief getroffen. Wir schreiben das Jahr 2026 und solche Erzählungen sollte ich nur aus den Erinnerungen meines Vaters oder Grossvaters an den Zweiten Weltkrieg kennen. Stattdessen sind Krieg, Angst und Verlust wieder Teil unserer Gegenwart. Oft hören wir von Konflikten nur in den Nachrichten. Durch diese persönliche Begegnung wurde mir das Schicksal eines einzelnen Menschen plötzlich sehr nahegebracht.

Der Artikel erinnert daran, wie wichtig Zuhören ist. Menschen Zeit zu schenken, ihnen mit Offenheit zu begegnen und zu zeigen: «Ich bin für dich da.» Was für ein wertvolles Angebot. Und ich denke noch oft an den ukrainischen Studenten und hoffe auf Frieden.



# Allein auf weiter Flur

## Sommerserie, Teil 2: Im Quellgebiet der Ergolz



Über die Juraweiden der Schafmatt führt der Weg zum gleichnamigen Pass, der von der Frühzeit bis ins 17. Jahrhundert eine wichtige Rolle im überregionalen Verkehr spielte.

Es gibt viele Gründe, dem Fluss Ergolz einen Teil der «Lichtblick»-Sommerserie zu widmen. Die Ergolz ist mit rund 30 Kilometern Länge der Hauptfluss des Kantons Basel-Landschaft. Auf ihrem Weg von der Quelle bis zur Mündung nimmt sie mehrere Nebenflüsse auf und entwässert den gesamten östlichen Teil des Kantons. Der römischen Stadt Augusta Raurica diente der Fluss zur Trinkwasserversorgung, und noch heute sind Überreste eines unterirdischen Aquädukts mit Ursprung oberhalb von Liestal vorhanden. Die Wasserkraft der Ergolz wurde seit dem 14. Jahrhundert als Antrieb für Sägereien, Getreidemühlen, Papiermühlen und Textilmaschinen genutzt.

### Start am Fuss der Salhöhe

«Zu den Quellen» lautet das Motto unserer Sommerserie. Also machen wir uns auf den Weg zur Quelle der Ergolz, die so viele Geschichten zu erzählen hat. Von Gelterkinden aus fahren wir mit dem Postauto durch die idyllische Sommerlandschaft ins solothurnische Kienberg. Es liegt am Fuss des Passübergangs Salhöhe ins aargauische Erlinsbach. Mit einem Abstecher in die kühle Kirche Maria Himmelfahrt und mit Proviant vom Hofladen an der Abzweigung zum Wanderweg tanken wir noch einmal Energie.

### Drei Kantone

Dann führt der Weg steil bergauf. Die Ergolz entspringt auf 963 m ü.M. an der Geissfluh, auf der Grenze der Kantone Solothurn und Basel-Landschaft. Auch der Kanton Aargau ist nahe, ein Schild mit der Aufschrift «Drei Kantone-Weg» weist darauf hin. Ein Landwirt,

dem wir unser Vorhaben mitteilen, wiegt bedächtig den Kopf und weist uns darauf hin, dass die Ergolz da oben an den steilen Hängen nur ein Rinnsal sei und es wahrscheinlich nicht viel zu sehen gebe.

Wir lassen Kienberg unter uns. Ein Hofhund, der unsere Trinkpause im Schatten der Linde bellend überwacht, wird für längere Zeit die letzte Begegnung sein. Am Nordhang der Geissflue windet sich der Weg, duftendes Heu liegt auf den Wiesen, kein Mensch ist zu sehen. Die Sonne ist unsere einzige Begleitung.

### Quellgebiet an der Kantonsgrenze

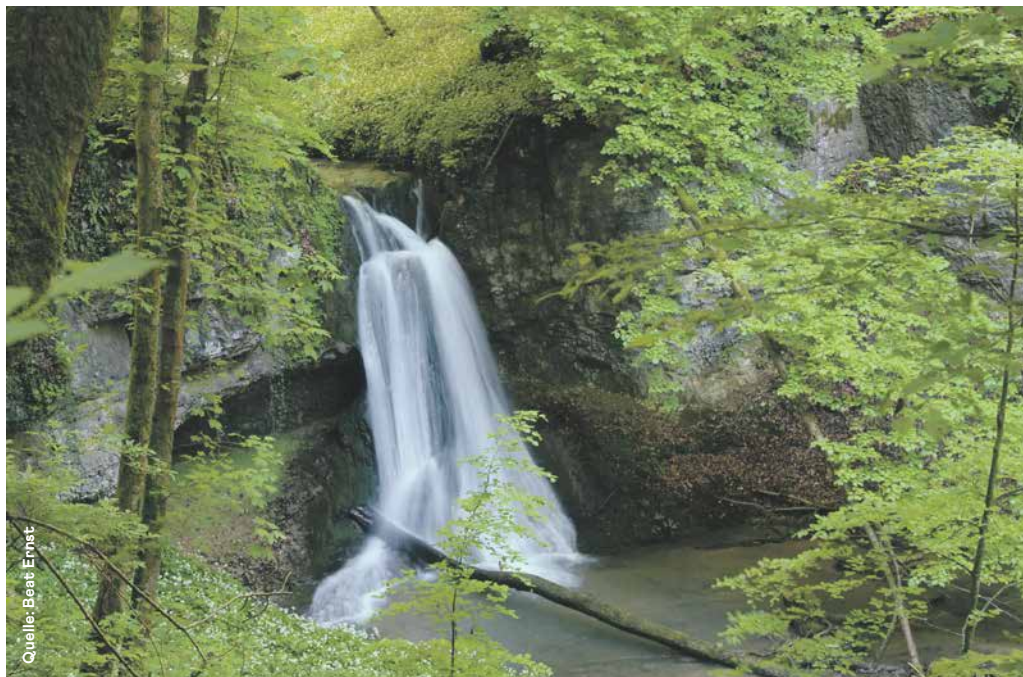
Umso mehr freuen wir uns auf die Quelle. Als wir der Kantonsgrenze näherkommen, halten wir die Ohren offen – wahrscheinlich wird ein Plätschern oder Sprudeln uns den Standort der Quelle verraten. Doch es bleibt verdächtig ruhig. Beim Überqueren der Kantonsgrenze in einer Rechtskurve stechen wir nach einem Blick auf die Karte links ins Gebüsch. Ein Graben, ein paar Steine, dichtes Grün und immerhin ein wenig feuchter Schlamm markieren den Ort, an dem der wichtigste Baselbieter Fluss entspringt. Der trockene Juni hat die Quelle vorübergehend stillgelegt, das Bachbett bis hinunter nach Oltingen ist eine staubige Rinne. Schwemmspuren auf dem Waldweg verraten, dass die Ergolz, die auf ihrem Lauf durch den Tafeljura einen Höhenunterschied von 570 Metern überwindet, je nach Niederschlag hier aber auch durchaus Kraft entwickeln kann.

### Blick in die Berge und die Sterne

Während die Ergolz der Schwerkraft folgt und den direkten Weg hinunter nach Oltingen nimmt, wandern wir über die offene Juraweide der Schafmatt. Der Blick reicht zu den Vogesen und den französischen Juragipfeln. Wer noch viel weiter in die Ferne schauen möchte, kann zu den Öffnungszeiten die Sternwarte Schafmatt besuchen, die der Astronomische Verein Aargau hier betreibt (siehe Box). Über diese Weiden wanderten Menschen zu Fuss oder mit Packtieren während Jahrtausenden hoch zum Schafmattpass. In der Römerzeit, besonders aber im Mittelalter war der Pass eine wichtige Verbindung vom Ergolztal ins Mittelland. Wir bleiben jedoch auf der Baselbieter Seite und steigen teilweise auf der Passstrasse, die aber sehr wenig Verkehr hat, hinunter nach Oltingen.



Wasser tanken bei der Kirche Maria Himmelfahrt in Kienberg, am äussersten Zipfel des Kantons Solothurn.



Unterhalb von Oltingen fällt das Wasser der Ergolz über einen steilen Felsabsturz in die Tiefe.

### Kirche, Wasserfall und Talweiher

Das Dorf am Oberlauf der Ergolz besitzt eine sehenswerte Kirche aus dem 13. Jahrhundert mit Fresken aus dem 15. Jahrhundert. Die reformierte Kirche St. Nikolaus lädt zum Verweilen und Betrachten ein. Auch steht in Oltingen die letzte noch voll funktionstüchtige wasserradgetriebene Sägemühle der Nordwestschweiz. Die Ergolz ist in Oltingen grösstenteils eingedolt. Unterhalb des Dorfs stürzt das Wasser über einen Felsabbruch. Wie die Website [regionatur.ch](http://regionatur.ch) erklärt, hat sich der Fluss ab hier tief in die Landschaft gegraben und eine Talsohle gebildet. Der Einschnitt teilt

den Baselbieter Tafeljura in zwei ausgedehnte Hochflächen. An zahlreichen Stellen des Talrandes treten Quellen zutage. Dort, wo die Schlucht sich öffnet, wurden 1965 die beiden Talweiher auf dem Boden der Gemeinden Anwil und Rothenfluh als kantonales Naturschutzgebiet angelegt.

### Vom Rinnsal zum stattlichen Fluss

Von Oltingen aus geht unsere Reise mit dem Postauto weiter nach Gelterkinden, wo wir wieder auf die Ergolz treffen. Noch immer führt sie wegen der Hitzewelle fast kein Wasser. Doch durch die Einmündung des Eibachs in Gelterkinden, des Homburgerbachs und Diegterbachs in Sissach, der Frenke, des Orisbachs und des Röserenbachs in Liestal wird die Ergolz bis zur Mündung in den Rhein bei Augst trotz allem zu einem ansehnlichen Fluss heranwachsen.

Marie-Christine Andres, Leonie Wollensack



Wanderung von Kienberg nach Oltingen via Ergolzquelle und Sternwarte Schafmatt. 8,3 km, 368 hm hinauf, 348 hm hinunter. Wanderzeit ca. 2 h 30 min.

Anreise: Ab Basel SBB mit der S3 nach Gelterkinden, dann Bus 102 Rtg. Kienberg bis «Kienberg Hirschen». Rückreise: Bus von Oltingen nach Gelterkinden, dort Anschluss nach Basel / Zürich / Olten.

### Auf der Schafmatt



## Sternwarte

Die Astronomische Vereinigung Aarau betreibt die Sternwarte auf der Schafmatt. Jeden Donnerstagabend kann die Sternwarte für Gruppenführungen reserviert werden. Dazu bitte die Onlineanmeldung benutzen. Jeden Freitagabend ist die Sternwarte für Interessierte geöffnet: Vom 1. April bis 30. September ab 21 Uhr, vom 1. Oktober bis 31. März ab 20 Uhr. Info zur Durchführung jeweils ab 18 Uhr unter der Telefonnummer 062 298 05 47. Ohne Anmeldung. Mitnehmen: Warme Kleider (auch im Sommer) und Taschenlampe. Der Fussweg vom Parkplatz her ist ausgeschildert, aber nicht beleuchtet.

Alle Infos und Veranstaltungen finden Sie auf [www.sternwarte-schafmatt.ch](http://www.sternwarte-schafmatt.ch)



Die Sternwarte der Astronomischen Vereinigung Aargau auf der Schafmatt.

# Missionen & Institutionen

## Missioni Cattoliche Italiane

### MCI Aarau

Feerstrasse 2, 5000 Aarau

062 824 57 17

missione.aarau@kathaargau.ch

www.mci-aarau.ch

Lun 14–16.30, **Mar e Gio** 9–11.30 e

14–16.30, **Ven** 9–11.30

### Sante Messe

**12.7.** 9.15 Zofingen, 11.30 Aarau,

Sospesa S. Messa Menziken. **17.7.**

Sospesa S. Messa Aarau. **18.7.** Sospesa

S. Messa Suhr. **19.7.** 9.15 Zofingen, 11.30

Aarau. **24.7.** Sospesa S. Messa Aarau.

**Attività:** **13.7.** Rosario, Aarau (cappella).

### MCI Brugg-Windisch-Fricktal

Hauserstrasse 18, 5210 Windisch

056 441 58 43

missione.brugg@kathaargau.ch

Lun/Mar/Mer e Gio 9–12

### Sante Messe

**12.7.** 11.00 Brugg, 18.00 Rheinfelden.

**19.7.** 11.00 Windisch, 18.00 Rheinfelden.

**26.7.** 11.00 Brugg, 18.00 Rheinfelden.

**Attività:** Ogni martedì 19.00 Santo Rosario, Windisch.

### MCI Baden-Wettingen

Nordstrasse 8, 5430 Wettingen

056 426 47 86

missione@kath-wettingen.ch

**Mar e Mer** 9–12/14.30–17.30, **Gio** 9–12

### Sante Messe

**11.7.** 17.30 Baden, Stadtkirche. 19.30

Kleindöttingen, Antoniuskirche. **12.7.**

11.00 Wettingen, S. Antonio. **18.7.** 17.30

Baden, Stadtkirche. 19.30 Kleindöttingen,

Antoniuskirche. **19.7.** 9.00 Bad

Zurzach, S. Verena. 11.00 Wettingen,

S. Antonio.

### Sospensione estiva delle Sante Messe:

Neuenhof e Spreitenbach – luglio/agosto:

A **Neuenhof**, le celebrazioni si svolgono regolarmente fino al 5 luglio; la Santa Messa riprenderà il 30 agosto.

A **Spreitenbach**, le celebrazioni sono sospese dal 12 luglio al 9 agosto; la Santa Messa riprenderà il 23 agosto.

**Wettingen:** Sante Messe feriali nella cappella di Sant'Antonio. Il 1° venerdì

del mese alle ore 18.30. Il 2°, 3°, 4° e 5° venerdì del mese alle ore 8.30.

**Info-Online:** www.lichtblick-nw.ch

### MCI Wohlen-Lenzburg

Chilegässli 3, 5610 Wohlen

056 622 47 84

missione.wohlen@pr14.ch

Facebook: Missione Cattolica di Lingua

Italiana Wohlen-Lenzburg

Lun e Mar 9–11, Gio e Ven 15–18

### Stützpunkt

Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg

062 885 06 10

Lun 14.30–17.30, **Mer e Gio** 9–11

**Missionario:** Don Luigi Talarico

**Collaboratrici pastorali:** Sr. Mietka

Dusko, Sr. Aneta Borkowska

**Segretaria:** Daniela Colafato-Faggiano

**Presidente Consiglio Pastorale:**

Gaetano Vecchio

Le Celebrazioni sono riportate nelle

pagine Parrocchiali, nell'Agenda

Pastorale 2026 o sulla pagina Facebook.

## Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

Feerstrasse 10, 5000 Aarau

062 822 84 94

alba.mission@kathaargau.ch

www.misioni-aarau.ch

### Kontakt

**Misionari:** Don Pal Tunaj

**Bashkëpunëtorë pastoralë:** Motër

Anamaria Mataj

**Sekretaria:** Berlinda Kuzhnini

### Orari i meshëve

Die Mission ist vom 6. Juli bis 8. August geschlossen. Die erste Messe findet am 9. August um 13.30 Uhr in Aarau statt.

## Missão Católica Portuguesa

### Padre Manuel Lopes Tavares

Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden

manuel.lopes@kathaargau.ch

Tel. 056 555 42 40

mclportug@kathaargau.ch

### Missas em português

**Ennetbaden**, St. Michael, Grendelstr. 25:

1° 2° 3° e 4° Domingo, 12.00

**Zofingen**, Christkönig, Mühlethalstr. 13:

2° e 4° Domingo, 15.30

## Misión de Lengua Española

### Misión Católica de lengua Española

Feerstrasse 2, 5000 Aarau

062 824 65 19 / 079 824 29 43

mcle@kathaargau.ch

www.ag.mcle.ch

**Martes** 10–12.30 y 14–17.30. **Jueves**

10–12.30. **Viernes** 10–12.30

**Misionero:** P. Juan José González Espada

**Coordinadora pastoral:** Dulce María

Galarza

**Secretaria:** Natalia Weber-García

**Músico:** Marco Wunsch

### Misas dominicales

**Baden** 9.30 y **Köliken** 12.00.

También celebramos misas, una vez al mes: En **Mellingen**, **Wohlen**, **Brugg** y

**Bremgarten**, consultar horario en la

página web. En la página web de la

Misión encontrarán información sobre

todos los eventos previstos. ¡Les

animamos a participar!

## Hrvatska Katolička Misija

**Hrvatska katolička misija Aargau**  
Römisch-Katholische Kroaten Mission  
Bahnhofplatz 1, 5400 Baden  
062 822 04 74  
[www.hkm-aargau.ch](http://www.hkm-aargau.ch)  
[facebook.com/hkm-aargau](https://facebook.com/hkm-aargau)  
[www.instagram.com/hkmaargau](https://www.instagram.com/hkmaargau)

### Gottesdienste – Mise

**12.7.** Nedjelja Misa (15. nedjelja kroz godinu), Buchs 9.30, Wettingen 12.30, Menziken 16.00

**19.7.** Nedjelja Misa (16. nedjelja kroz godinu), Buchs 9.30, Wettingen 12.30, Zofingen 16.00

## Duszpasterstwo Polonijne

### Polenseelsorge

**Dorfstrasse 11, 5442 Fislisbach**  
056 491 00 82  
[polenseelsorge@kathaargau.ch](mailto:polenseelsorge@kathaargau.ch)

### Msze swiete – Birnenstorf

**12.7.** Msza sw. 13.00. **15.7.** Rozaniec 19.00. **19.7.** Msza sw. 13.00. **22.7.** Rozaniec 19.00.

## Gehörlosenseelsorge – Nordwestschweiz

### Gehörlosenseelsorge Nordwest- schweiz

**Sekretariat:** Corinne Wyss  
**Feerstrasse 8, 5000 Aarau**  
062 832 42 89  
**Mo–Fr 8.30–11.30 Uhr**  
[gehoerlosenseelsorge@kathaargau.ch](mailto:gehoerlosenseelsorge@kathaargau.ch)  
[kathaargau.ch/gehoerlosenseelsorge](http://kathaargau.ch/gehoerlosenseelsorge)  
Dort finden Sie auch das Jahresprogramm 2026.

## Fachstelle Landeskirche Aargau

Römisch-Katholische Kirche im Aargau  
Feerstrasse 8, 5000 Aarau  
062 832 42 72  
[landeskirche@kathaargau.ch](mailto:landeskirche@kathaargau.ch)  
[www.kathaargau.ch](http://www.kathaargau.ch)

### Fachstelle Bildung und Propstei

**056 438 09 40**  
[bildungundpropstei@kathaargau.ch](mailto:bildungundpropstei@kathaargau.ch)  
[www.bildungundpropstei.ch](http://www.bildungundpropstei.ch)  
**50 Jahre Propstei Wislikofen: Ein lebendiger Ort zwischen Tradition und Zukunft**

Die Propstei Wislikofen feierte ihr 50-jähriges Bestehen als Bildungshaus und Seminarzentrum der Römisch-Katholischen Kirche im Aargau mit zwei besonderen Jubiläumsveranstaltungen. Höhepunkt war der Tag der offenen Tür am Sonntag, 14. Juni, mit über 200 Besucherinnen und Besuchern. Am 12. Juni war Pater Martin Werlen, ehemaliger Abt von Einsiedeln, zu Gast und sprach vor über 50 Gästen zum Thema «Kirche umgekehrt». Lesen Sie hier den Rückblick inkl. Fotogalerie: [www.kathaargau.ch/aktuelles](http://www.kathaargau.ch/aktuelles)

### Seniorenfreizeit – Auszeit für Körper, Seele und Geist

Montag, 27. Juli, 10.30 bis Freitag, 31. Juli, 13.30 Uhr: Erholung und Erlebnisse in der Propstei Wislikofen, dem ehemaligen Benediktinerkloster.  
[www.kathaargau.ch/agenda](http://www.kathaargau.ch/agenda)

### Paarlife®-Workshop – Was Paare stark macht

Samstag, 15. August, 16.30 bis Sonntag, 16. August, 16.30 Uhr: Wochenende mit Impulsen und festlichem 4-Gang-Dinner in der Propstei Wislikofen.  
[www.kathaargau.ch/agenda](http://www.kathaargau.ch/agenda)

### Propstei Wislikofen

**Seminarhotel und Bildungshaus**  
**5463 Wislikofen**  
**056 201 40 40**  
[sekretariat@propstei.ch](mailto:sekretariat@propstei.ch)  
[www.propstei.ch](http://www.propstei.ch)

### Fachstelle Diakonie

**Leitung: Severin Frenzel**

[diakonie@kathaargau.ch](mailto:diakonie@kathaargau.ch)  
[www.kathaargau.ch/diakonie](http://www.kathaargau.ch/diakonie)

### Fachstelle Jugend & junge Erwachsene

**Feerstrasse 8, 5001 Aarau,**  
[jugend@kathaargau.ch](mailto:jugend@kathaargau.ch)  
[www.kathaargau-jugend.ch](http://www.kathaargau-jugend.ch)  
**Die Geistkraft weht, wo sie will – und das ist gut. Rückblick auf das Taizé-Treffen in Baden**

Monate der Vorbereitung, volle Kirchenbänke, gemeinsame Gesänge, Stille und Begegnungen: Das internationale Taizé-Treffen in Baden liegt hinter uns. Was bleibt, sind nicht nur Zahlen und Erinnerungen, sondern auch die Erfahrung, dass sich Gemeinschaft nicht vollständig planen lässt. Ein persönlicher Rückblick ist hier: [kathaargau-jugend.ch](http://kathaargau-jugend.ch)

### Fachstelle Katechese – Medien

**Hohlgasse 30, 5000 Aarau**  
**062 836 10 63**  
[medienverleih@kathaargau.ch](mailto:medienverleih@kathaargau.ch)  
[www.aareka.ch](http://www.aareka.ch)

**Mo bis Fr 9–11 / 14–17 Uhr**

**Sommerpause:** Vom 13.–31. Juli 2026 bleibt der Medienverleih geschlossen.

### 50 Jahre Katechetinnen im Aargau – Von der Hilfskatechetin zur Fachperson: Jubiläumsapéro

Freitag, 16. Oktober, 16.30 Uhr (nach der Fachtagung), Bullingerhaus, Aarau. Vor 50 Jahren entstand im Aargau die erste Ausbildung für Katechetinnen – ein Meilenstein, der das religiöse Leben im Kanton bis heute prägt. Aus den ersten regionalen Kursen entwickelte sich eine professionelle Ausbildungs- und Fachstellenstruktur. Dieses Jubiläum möchten wir feiern: Im Anschluss an die Fachtagung vom 16. Oktober im Bullingerhaus in Aarau laden wir besonders alle ein, die damals die Ausbildung begonnen, mitaufgebaut oder unterstützt haben. Um 16.30 Uhr stossen wir gemeinsam auf 50 Jahre Katechetinnen im Aargau an. Wer eine Frau der ersten Stunde kennt, soll sich bei der Fachstelle Katechese – Medien melden. Wir freuen uns auf viele Begegnungen und Erinnerungen!

# Pfarrei Zofingen-Strengelbach

## Kontakte

### Christkönig Zofingen

Mühlethalstrasse 13  
4800 Zofingen  
062 746 20 60  
info@kathzofingen.ch

### St. Maria Strengelbach

Altmattweg  
4802 Strengelbach

### Seelsorge

Martin Brunner-Artho, Diakon  
Gemeindeleiter / Pastoralraumleiter  
martin.brunner@kathzofingen.ch  
062 746 20 62

### Jacob Chanikuzhy, Kaplan

jacob.chanikuzhy@kathzofingen.ch  
062 746 20 65  
078 322 34 96

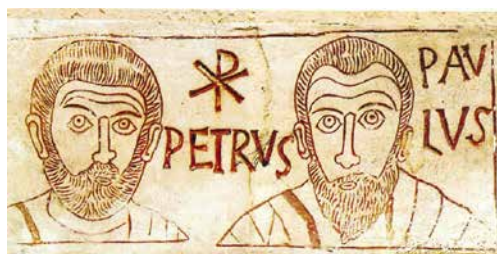
### Sekretariat

062 746 20 60  
info@kathzofingen.ch  
www.kathzofingen.ch  
Montag 8.30 – 11.30 Uhr  
Dienstag und Mittwoch  
8.30 – 11.30 und 14 – 16.30 Uhr  
Donnerstag 14 – 16.30 Uhr  
Freitag 8.30 – 11.30 Uhr

### Web Katholische Kirche Zofingen



## Was Petrus und Paulus mit uns gemeinsam haben



*Die Apostel Petrus und Paulus mit dem Christusmonogramm Chi-Rho, Gravur in der Hippolyt-Katakome in Rom, 4. Jh.*

Nur selten wechsele ich das vorgegebene Tagesevangelium. Doch am letzten Sonntag im Juni habe ich es getan. Denn gleich am folgenden Montag war das Hochfest der Heiligen Petrus und Paulus – unserer Kirchenpatrone. So feierten wir dieses Fest einfach einen Tag vor dem eigentlichen Termin.

Petrus und Paulus haben unseren Glauben und die junge Kirche geprägt wie kaum andere. Und doch könnten die beiden Heiligen unterschiedlicher nicht sein. Der eine: ein Mann aus dem Volk, ein Familienvater und Fischer vom See Genezareth. Er geht mit Jesus praktisch von der ersten Stunde an. Trotzdem bleibt er ein Zweifelnder, ja sogar ein Kleingläubiger (vgl. Mt 14,31), und ein Ängstlicher, der Jesus sogar verleugnet (vgl. Mt 26,70). Erst nach Ostern wächst er über sich hinaus.

Auf der anderen Seite steht Paulus: ein gebildeter Theologe und Pharisäer aus gutem Haus, sogar mit römischem Bürgerrecht. Er war jedoch gar kein Zweifler, sondern ein Übereifriger. Mit grossem Elan verfolgte er die jungen christlichen Gemeinden, die für ihn Abtrünnige waren (vgl. Gal 1,13). Bis er vom hohen Ross fällt und seine eigene Blindheit erkennt (vgl. Apg 22,7). Er zieht sich für drei Jahre zurück und kehrt als überzeugter Christ zurück.

Beide wurden Apostel, also Gesandte Gottes: trotz ihrer Geschichte, trotz ihrer Fehler und Schwächen. Oder vielleicht sogar gerade we-

gen ihrer Fehler und Schwächen? Heilige sind nämlich keine Engel, und perfekt schon gar nicht. Heilige sind Menschen, die sich von Gott und von Christus berühren lassen und sich mit dem, was sie haben und sind, auf den Weg machen. Die Geschichte von Petrus und Paulus darf uns Mut machen, dies an den Orten, an denen wir leben, auch zu tun.

Ein Sprichwort fasst es treffend zusammen: «Gott beruft nicht die Fähigen, sondern befähigt die Berufenen.»

Er beruft auch Sie und mich.

Text: Diakon Martin Brunner-Artho  
Bild: Wiki Commons

## Gottesdienste während der Sommerferien

**Bitte beachten Sie die angepassten Gottesdienste während der Sommerferien.**

Am Wochenende vom 11.-12. Juli findet der Samstagabend-Gottesdienst um 18.15 Uhr in Strengelbach statt und der Sonntagsgottesdienst um 10.30 Uhr in Zofingen. Danach fällt der Sonntagsgottesdienst in Zofingen bis und mit 16. August aus. Am 16. August feiern wir das Patrozinium in Strengelbach. Details finden Sie auf Seite 14.

## Spende für Erdbeben- opfer in Venezuela

Aus Solidarität mit der vom schweren Erdbeben betroffenen Bevölkerung in Venezuela hat die Kirchgemeinde der Caritas Schweiz eine Spende von CHF 3'000.- überwiesen. Caritas Schweiz leistet gemeinsam mit Partnerorganisationen vor Ort rasche und gezielte Nothilfe. Mit dieser Spende möchte die Kirchgemeinde einen Beitrag leisten, um das Leid der Bevölkerung zu lindern und Hoffnung zu schenken. Unsere Gedanken und unsere Gebete begleiten alle, die von dieser Katastrophe betroffen sind.

## Wahlfachkurse 2026–27 Anmeldeschluss

### Religionsunterricht 6. – 9. Klasse

#### Entdecken, erleben und gemeinsam unterwegs sein

Für Schülerinnen und Schüler der 6. bis 9. Klasse findet der Religionsunterricht im Rahmen von Wahlfachkursen (WFK) statt. Ob kreativ beim Rosenkranzknüpfen, auf Entdeckungstour auf dem Bibelweg, beim gemeinsamen Zvieri zubereiten nach biblischen Rezepten oder beim Engagement mit Angel Force, die abwechslungsreichen Kurse bieten für alle etwas Passendes. Einige Angebote werden im Pastoralraum gemeinsam mit den Pfarreien Aarburg-Rothrist durchgeführt.

Du besuchst die 6. bis 9. Klasse und hast dich noch nicht angemeldet? Dann nutze die Gelegenheit und melde dich bis 24. Juli an.

Die WFKs bieten nicht nur spannende Einblicke in den christlichen Glauben, sondern auch die Möglichkeit, Gemeinschaft zu erleben und neue Freundschaften zu knüpfen.

Ich freue mich schon jetzt auf viele spannende und abwechslungsreiche Kurse mit euch.



KI-Bild und Text: Melissa Coelho

## Abschluss der Wahlfachkurse 2025–26

Am Freitag, 19. Juni 2026, fand der Abschlusshöck der WFK 25/26 statt. Geplant war eigentlich ein gemütlicher Grillplausch. Leider machte uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung. Doch davon liessen wir uns die gute Stimmung nicht verderben.

Kurzerhand wurde das Essen in der Küche zubereitet und der Grillabend in einen Spieleabend umgewandelt. Bei feinem Essen, spannenden Spielen und guten Gesprächen kam das gemütliche Beisammensein alles andere als zu kurz.

Es war ein gelungener Abschluss eines abwechslungsreichen WFK-Jahres. Nun freue ich mich bereits auf das neue WFK-Jahr, mit vielen spannenden Erlebnissen und schönen gemeinsamen Momenten.



KI-Bild und Text: Melissa Coelho

## Abschluss der Erstkommunionzeit

Zum Abschluss der Erstkommunionzeit trafen sich die Kinder am 20. Juni zu einem fröhlichen Vormittag. Trotz der sommerlich heissen Temperaturen liessen sich die 34 Kinder die gute Laune nicht nehmen. In verschiedenen Workshops, Spielen und Challenges konnten sie nochmals auf das Gelernte zurückblicken. Bei Teamaufgaben, einem Quiz, dem Fröbelturm-Wettbewerb sowie weiteren Stationen rund um das Leben Jesu waren Wissen, Kreativität, Geschicklichkeit und Gemeinschaft gefragt. Dabei wurde deutlich: Mit Jesus verbunden zu sein bedeutet auch, miteinander verbunden zu sein, einander zu helfen und gemeinsam unterwegs zu sein.

Nebst dem Nachdenken über Jesus und die gemeinsame Erstkommunionzeit kam auch der Spass nicht zu kurz. Mit viel Freude, Einsatz und Teamgeist meisterten die Kinder die verschiedenen Herausforderungen und genossen die gemeinsame Zeit.

Den Abschluss bildete das gemeinsame Schlangenbrotbacken am Feuer. In gemütlicher Runde wurde gelacht, erzählt und auf die schöne Zeit zurückgeblickt. Ein feines Glacé als Abkühlung durfte natürlich nicht fehlen! Als Erinnerung erhielten die Kinder einen herzförmigen Karabinerhaken. Das Herz steht für die Liebe Gottes, der Karabiner für die Verbindung. Eine Verbindung, die Jesus zu jedem

einzelnen Kind knüpft und die sie auf ihrem Lebensweg begleitet.



### Gemeinsames Schlangenbrotbacken

Ein herzliches Dankeschön an alle Kinder, Eltern, Begleitpersonen sowie an die Katechetinnen, Helferinnen und Helfer, die diese wertvolle Zeit mitgetragen und gestaltet haben. Möge die Erfahrung der Erstkommunion die Kinder weiterhin stärken und sie daran erinnern:

**Wir sind mit Jesus verbunden – heute, morgen und alle Tage.**



### Fröbelturm

Bilder und Text: Carmela Coletta

## Herzlichen Dank unseren Katechetinnen

Ein weiteres Schul- und Katechese-Jahr geht zu Ende. Wir möchten die Gelegenheit nutzen, unseren Katechetinnen, Käthy Hürzeler, Esther Grädel, Salome Röcker, Anita Vojcic und Michela Chilla von Herzen Danke zu sagen.

Mit viel Engagement, Geduld und Herzblut habt ihr die Kinder während des ganzen Jahres im Religionsunterricht begleitet. Ihr habt ihnen nicht nur Wissen über den Glauben vermittelt, sondern ihnen auch Raum gegeben für Fragen, Gespräche und persönliche Erfahrungen. Ihr habt Werte vorgelebt, Vertrauen geschenkt und den jungen Menschen gezeigt, dass sie mit ihren Gedanken und Fragen willkommen sind.

Mit eurer Kreativität, eurer Offenheit und eurer Freude habt ihr den Unterricht lebendig gestaltet und den Kindern gezeigt, dass Glaube etwas ist, das uns im Alltag begleitet und dass Gott uns begleitet und liebt.



Oft sind es die kleinen Gesten, die in Erinnerung bleiben: ein aufmunterndes Wort, ein offenes Ohr, ein ermutigendes Lächeln oder die Fähigkeit, ein Kind genau dort abzuholen, wo es gerade steht. So habt ihr viele wertvolle Spuren in den Herzen der Kinder hinterlassen.

Für euren wertvollen Einsatz, eure Zeit und eure Treue, ein herzliches Vergelt's Gott. Ich wünsche euch erholsame Sommertage, viele schöne Momente mit euren Familien und Gottes reichen Segen.

Text: Leitung Katechese, Carmela Coletta  
KI-Bild

## Mittagstisch und «Nomittag mitenand» machen Sommerpause

Der Mittagstisch im Pfarreizentrum Chi Rho Zofingen macht Sommerpause – wir sehen uns wieder am 23. September 2026. Anmeldungen

nehmen wir gerne entgegen bis Montag 21. September 2026, 11.30 Uhr unter 062 745 60 20 oder [info@kathzofingen.ch](mailto:info@kathzofingen.ch)

Auch die «Nomittag mitenand» haben sich in die Sommerpause verabschiedet. Weiter geht's am 16. Oktober in Safenwil, 26. November in Strengelbach und am 9. Dezember in Zofingen. Mehr Informationen gibt es auch immer unter [www.kathzofingen.ch](http://www.kathzofingen.ch).

## Rückblick Heitere Gottesdienst 2026



Bei strahlendem Hochsommerwetter versammelte sich am Sonntag, 28. Juni 2026, die ökumenische Gemeinschaft zum traditionellen Heitere-Gottesdienst auf dem Zofinger Hausberg. Unter den schattenspendenden Platanen und mit dem eindrücklichen Panoramablick über einen grossen Teil unseres Pfarregebiets entstand eine besondere Atmosphäre des Feierns und der Begegnung.

Im Mittelpunkt des Gottesdienstes standen die Taufen von vier Kindern, die in diesem festlichen Rahmen in die christliche Gemeinschaft aufgenommen wurden. Ein bewegender Moment für die Tauffamilien und die Gemeinde, welche die Neugetauften mit Freude und guten Wünschen willkommen hiess.

Die Predigt von Simon Zürcher, Pfarrer der Evangelisch-methodistischen Kirche Zofingen, griff das Thema «Veränderung» auf. Mit lebensnahen Gedanken machte er deutlich, dass Veränderungen zum Leben gehören und Gott Menschen auf neuen Wegen begleitet und stärkt.

Musikalisch wurde die Feier von der Stadtmusik Zofingen umrahmt und verlieh dem Gottesdienst einen feierlichen Charakter. Während die Erwachsenen den Gottesdienst mitfeierten, erfreute sich das Kinderprogramm von Jugendarbeiterin Melissa Coelho grosser Beliebtheit. Beim anschliessenden Apéro blieb Zeit für Gespräche, Begegnungen und das gemütliche Beisammensein.

Ein herzlicher Dank gilt allen Mitwirkenden, insbesondere den Seelsorgern Árpád Ferencz, Reformierte Kirche, Lenz Kirchhofer, Christkatholische Gemeinde, Elisabetta Zamperini, Katholische Kirche und Simon Zürcher, EMK sowie den freiwilligen Helferinnen und Helfern unter anderem der Vereinigung apostolischer Christen für ihr grosses Engagement, das diesen gelungenen Gottesdienst unter freiem Himmel möglich gemacht hat.



Bild und Text: Elisabetta Zamperini

## Gottesdienste

### Samstag, 11. Juli

18.15 Strengelbach  
Gottesdienst mit Kommunionfeier

### Sonntag, 12. Juli

09.15 Strengelbach  
Gottesdienst fällt aus  
09.15 Zofingen  
Santa Messa Italiana  
10.30 Zofingen  
Gottesdienst mit Kommunionfeier  
17.00 Zofingen  
Indischer Gottesdienst

### Mittwoch, 15. Juli

08.30 Zofingen  
Gottesdienst mit Kommunionfeier  
16.00 Zofingen  
Rosenkranzgebet

### Freitag, 17. Juli

19.00 Zofingen  
Rosenkranzgebet

### Samstag, 18. Juli

18.15 Zofingen  
Gottesdienst mit Eucharistiefeier

### Sonntag, 19. Juli

09.15 Strengelbach  
Gottesdienst mit Eucharistiefeier

### 09.15 Zofingen

Santa Messa Italiana

### 10.30 Zofingen

Gottesdienst fällt während der Sommerzeit aus

### 16.00 Zofingen

Kroatischer Gottesdienst

### Mittwoch, 22. Juli

08.30 Zofingen  
Gottesdienst mit Eucharistiefeier  
16.00 Zofingen  
Rosenkranzgebet

### Freitag, 24. Juli

19.00 Zofingen  
Rosenkranzgebet

# Kath. Kirche Guthirt und St. Paul

## Pfarreien

**GUTHIRT**  
Aarburg, Oftringen-Nord

**ST. PAUL**  
Rothrist, Murgenthal

## Kontakte

### Sekretariat

Bahnhofstrasse 51, 4663 Aarburg  
062 791 51 82  
info@kath-aaro.ch

### Öffnungszeiten

Dienstag bis Donnerstag  
8.30 – 11.30 und 14 – 17 Uhr  
Freitag  
8.30 – 11.30 und 14 – 16 Uhr

### Seelsorge

Martin Brunner-Artho, Diakon  
Gemeindeleiter / Pastoralraumleiter  
062 746 20 62  
martin.brunner@kathzofingen.ch

Rita Wismann-Baratto, Seelsorgerin  
062 791 51 82  
rita.wismann@kath-aaro.ch

Jacob Chanikuzhy, Kaplan  
062 746 20 65  
jacob.chanikuzhy@kathzofingen.ch

### Notfallnummer 062 791 47 25

bei dringenden, seelsorgerischen Anliegen  
ausserhalb der Bürozeiten

### Kirche/Pfarreizentrum

Guthirt Aarburg  
Bahnhofstrasse 51, 4663 Aarburg

St. Paul Rothrist  
Breitenstrasse 6, 4852 Rothrist

## Nachgedacht: über die Hitze und mehr

«Man kann doch auf Dauer nicht leben von Kühlschränken, Finanzen und Kreuzworträtseln. Man kann es einfach nicht. Man kann doch nicht leben ohne Dichtung, ohne Farben, ohne Liebe», schreibt Antoine de Saint-Exupéry.

Auf diese Worte bin ich zufällig gestossen und sie haben etwas in mir angeklickt.

Ja, bei dieser Hitze wäre es doch nicht schlecht von oder in Kühlschränken zu leben. Ich weiss, die Worte von Saint-Exupéry sind anders gedacht und sprechen etwas ganz anderes an. Trotzdem setzt diese Hitze uns zu. Wir sind es nicht gewohnt und sehnen uns nach Abkühlung, nach einem leichten Wind, nach einem kühlen Bad im Pool oder im See. Sonne und Ferien, die bei vielen vor der Türe stehen, passen bestens zusammen, aber so eine Hitze! Ich habe meine beiden Enkelkinder gefragt, ob sie hitzefrei bekommen in der Schule. Die Bez-Schülerin sagte: „Ja, von 4 bis 5 Uhr.“ Immerhin! Die Fünftklässlerin sagte: „Nein, kein hitzefrei. Die Lehrerin hat gesagt, dass wir dann jeden Tag denken würden, hitzefrei zu bekommen.“ Interessantes Argument!

Vielleicht gibt uns diese Hitze Gelegenheit, uns zurückzuziehen, uns innerlich neu zu orientieren, nach innen zu schauen und das Aussen etwas links liegenzulassen.



Das führt mich zurück zu Saint-Exupéry: Wer sich Zeit nimmt, aufmerksam die Zeichen der Zeit zu beobachten, wird feststellen: Dokumentationen und Filme haben Konjunktur, vor

allem jene, die das Leben als Entdeckungsreise beschreiben. Ob in fiktiven Welten, ob im Innenraum der eigenen Seele, ob in fernen Kulturen und Religionen - es gilt, den Horizont zu weiten und der eigenen Lebenswirklichkeit auf die Spur zu kommen. Da ist Rückzug eine willkommene Gelegenheit, mich aufs Wesentliche zu besinnen. Suchen wir doch ein schattiges Plätzchen oder bleiben in der kühleren Wohnung und nehmen uns Zeit für uns selbst. Ich weiss von mir, dass das oft Wunschen bleibt, doch die Gelegenheit ist günstig wie nie! Probieren wir es doch aus!

Wir wissen aus eigener Erfahrung, dass uns im Aussen viele Verlockungen auf Abwege führen können. Deshalb schrieb Augustinus: „Suche, was du suchst, aber nicht dort, wo du es suchst!“

Ein gutes Wort für uns: „Suche, was du suchst, aber nicht dort, wo du es suchst!“

Rita Wismann, Pfarreiseelsorgerin

## Voranzeige: Wallfahrt

**Donnerstag, 17. September 2026, ab 9 Uhr**



Bald ist es wieder soweit: die alljährliche Wallfahrt steht vor der Türe. Dieses Jahr werden wir in den Fussstapfen von Bruder Klaus gehen; Flüeli Ranft wird uns willkommen heissen.

Seid bereit und reserviert euch dieses Datum - es lohnt sich.

Ich freue mich auf euch und wünsche bis dahin einen wunderschönen Sommer.

Caroline Hoerd, Verantwortliche Seniorenarbeit

## Reisesegen

im Geist von Bruder Klaus



Der gute Gott begleite Dich auf Deinem Weg.

Er schenke Dir ein stilles Herz,  
das auf seine Stimme hört.  
Er bewahre Dich auf bekannten  
und neuen Pfaden,  
in Begegnungen und Zeiten der Einsamkeit.  
Er gebe Dir Augen für das Wesentliche,  
Mut für die nächsten Schritte und Vertrauen,  
wenn der Weg ungewiss wird.

Was Dich von Gott trennt,  
möge von Dir weichen;  
was Dich ihm näherbringt,  
möge wachsen.

So segne Dich der Dreieinige Gott  
und führe Dich in Frieden.  
Amen.

## Sonntagsgottesdienste

Während der Ferienzeit



Auch dieses Jahr halten wir wie gewohnt während den Sommerferien den Sonntagsgottesdienst abwechselungsweise in Aarburg (um 9.30 Uhr) und in Rothrist (um 11 Uhr).

Wir bitten Sie, sich auf der Seite 17 im farblich unterlegten Agendateil unter "Gottesdienste" oder auf unserer Website "<https://kath-aarburg-rothrist.ch>" zu informieren.

Das Seelsorgeteam

**Die Kirchenpflege braucht  
tatkräftige Unterstützung!**

**Hast Du Lust in einem  
tollen Team etwas  
Sinnvolles zu bewirken?**



**Melde Dich bei uns:  
[info@kath-aaro.ch](mailto:info@kath-aaro.ch)  
Wir freuen uns auf Dich!**

## Rückblick: Versöhnungsweg

Vom 10.-13. Juni führte in der Kirche St. Paul Rothrist die Josefsgeschichte durch den Versöhnungsweg.

Die Kinder der 4. Klasse hatten, gemeinsam mit ihrer Begleitperson, die Gelegenheit über ihr eigenes Leben nachzudenken. Dabei standen Erfahrungen von Gemeinschaft, Schwierigkeiten, Streit und Versöhnung im Mittelpunkt.



Im Sonntags-Gottesdienst am 14. Juni durfte alles, was die Kinder bewegt, vor Gott gebracht werden. In einer feierlichen Atmosphäre sprach Priester Jacob Chanikuzhy Worte der Versöhnung und des Segens.

Gestärkt und ermutigt konnten alle den Heimweg antreten.

Christian Quaino und Michela Chillà, Katechetinnen

## Rückblick: Reli-Treff-Schuljahr

**Mit stimmungsvollen Feiern beendet**

Mit zwei gelungenen Abschlussgottesdiensten ging das Reli-Treff-Jahr in Aarburg und Rothrist zu Ende.



In Aarburg fand die Feier am Freitagabend statt. Nach einem besinnlichen Gottesdienst bei dem alle aufgefordert waren sich einzubringen, gab es eine Teilete. Ein reichhaltiges Buffet mit vielen feinen Speisen, welche die Anwesenden mitbrachten, sorgte für einen gemütlichen Ausklang und zahlreiche Begegnungen. Im Rahmen der Feier wurde zudem die Katechetin, Anita Meyer, nach 13 Jahren engagierter Mitarbeit, herzlich verabschiedet. Künftig wird sie sich verstärkt in ihrem Pastoralraum engagieren.



In Rothrist wurde der Abschluss am Sonntagvormittag gefeiert. Auch dort kamen zahlreiche Kinder, Jugendliche und Erwachsene zusammen, um auf das vergangene Reli-Treff-Jahr zurückzublicken und Gemeinschaft zu erleben.

Im Mittelpunkt beider Feiern stand die Geschichte vom «Krug mit dem Sprung». Sie macht deutlich, dass niemand vollkommen sein muss, um wertvoll zu sein. Die Erzählung zeigt auf eindruckliche Weise, dass jeder

## Kath. Kirche Guthirt und St. Paul

Mensch, mit seinen Stärken und Schwächen, von Gott angenommen ist und Gutes bewirken kann.

Allen, die zum Gelingen der beiden Abschlussfeiern und des Reli-Treff-Jahres beigetragen haben, sei an dieser Stelle herzlich für ihr Mitwirken und ihre Unterstützung gedankt.

Christiana Quaino, Katechetin

## Rückblick: Tag der Völker



Am 28. Juni trafen sich in der Kirche Rothrist Menschen aus verschiedenen Ländern und Kulturen, um zusammen einen ökumenischen Gottesdienst zu feiern. Das diesjährige Thema war: Aufbruch - unterwegs sein - ankommen.

Die Begrüssung übernahmen Menschen aus verschiedenen Ländern, die beim Einzug in die Kirche eine Kerze mit der Fahne ihres Landes mittrugen. Sie stellten sich vor und erzählten, wie sie in die Schweiz gekommen sind.



Dann führte Rita Wismann zusammen mit dem Pfarrer der EMK, Matthias Bünger, und für die Reformierte Kirche, Pfarrerin Christina König, durch den Gottesdienst. Musikalisch begleitet wurde die Feier vom Kirchenchor Aarburg-Rothrist.



Nach dem Gottesdienst wartete draussen ein reichhaltiger Apéro, gespendet von GottesdienstbesucherInnen aus diversen Ländern. Bei angeregten Gesprächen genossen alle durstlöschende Getränke und die gespendeten Köstlichkeiten. Vielen Dank allen Mitwirkenden.



Linda Sommer, Verantwortliche Organisation

## Kollekten Mai + Juni

### PFARREI GUTHIRT AARBURG:

|                                  |            |
|----------------------------------|------------|
| Bistum: Verpflicht. des Bischofs | 101.80 CHF |
| Bistum: Mediensonntag            | 45.05 CHF  |
| Kinderkrebshilfe (Firmung)       | 234.30 CHF |
| Priesterseminar St. Beat         | 123.50 CHF |
| Don Bosco                        | 93.00 CHF  |
| Aarg. Katholischer Frauenbund    | 62.10 CHF  |
| Spiis und Gwand, Oftringen       | 34.70 CHF  |
| Peterspfennig/Papstopfer         | 19.05 CHF  |
| Flüchtlingshilfe der Caritas     | 66.75 CHF  |

### PFARREI ST. PAUL ROTHRIST:

|                               |             |
|-------------------------------|-------------|
| Stiftung Theodora (Erstkomm.) | 1151.77 CHF |
| Tixi Aargau                   | 70.65 CHF   |
| Bistum: Mediensonntag         | 70.10 CHF   |
| Kinderkrebshilfe (Firmung)    | 798.85 CHF  |
| Don Bosco                     | 126.25 CHF  |
| Aarg. Katholischer Frauenbund | 50.70 CHF   |
| Spiis und Gwand, Oftringen    | 156.55 CHF  |
| Peterspfennig/Papstopfer      | 153.32 CHF  |
| Flüchtlingshilfe der Caritas  | 570.36 CHF  |

## Gottesdienste

### Sonntag, 12. Juli

09.30 Kath. Kirche Aarburg  
Wortgottesdienst mit  
Kommunionfeier  
Rita Wismann  
Kollekte: Frauenhaus  
Aargau-Solothurn

### Donnerstag, 16. Juli

10.00 PZ Luegenacher, Rothrist  
Gottesdienst  
Christina Koenig ref.

### Sonntag, 19. Juli

11.00 Kath. Kirche Rothrist  
Eucharistiefeier  
Jacob Chanikuzhy  
Kollekte: Verein Not-  
schlafstelle Aargau

### Mittwoch, 22. Juli

09.45 AZ Moosmatt, Murgenthal  
Gottesdienst  
DDr. Markus Stohldreier kath.

### Donnerstag, 23. Juli

10.00 PZ Luegenacher, Rothrist  
Gottesdienst  
Benjamin Steffen FMG

### Freitag, 24. Juli

09.45 SZ Falkenhof, Aarburg  
Gottesdienst  
DDr. Markus Stohldreier kath.

# Agenda

## Veranstaltungen

### «Verweilen am Mozartweg»

**Mo 3.8., 18 Uhr.** Serenade im Park «Alter Friedhof» in Aarburg. Bei schlechtem Wetter in der Stadtkirche Aarburg. Aufführende: Bläsolisten «La Bande Storica» unter der Leitung von Bernhard Röthlisberger. Werke von Mozart, Bach, Mayr. Eintritt frei, Kollekte. Auskunft über den Durchführungsort am 3.8. ab 12 Uhr unter T 077 410 72 86. Weitere Informationen: [www.mozartweg.ch](http://www.mozartweg.ch)

### Atempause für die Seele

**Mi 5.8., 19 Uhr, Kirche Niederwil.** Durchatmen, Innehalten und zur Ruhe kommen. Besinnlicher Abend mit Musik, Impulsen und Gebet. In der Stille uns neu ausrichten. Leitung: Monika Ender und Marianne Lembke.

### Paarlife®-Workshop

**Sa 15.8., 16.30 Uhr bis So 16.8., 17 Uhr.** Propstei Wislikofen. Glückliche Partnerschaft lebt vor allem vom Engagement beider Partner. Von der Bereitschaft, sich auf die Beziehung einzulassen und darin zu investieren. In einer angenehmen und diskreten Atmosphäre gehen Sie dem nach, was Ihre Beziehung stärkt. Leitung: Peter Michalik. Anmeldung: T 056 201 40 40, [www.propstei.ch](http://www.propstei.ch)

### Auszeit!

**Fr 21.8., 18 Uhr bis So 23.8., 15.30 Uhr.** Propstei Wislikofen. Treten Sie aus der Hektik des Alltags aus und finden Sie Ihre innere Ruhe wieder. Kommen Sie zurück zu sich, in Ihre Präsenz und in Resonanz: mit sich selbst, dem Gegenüber, dem Sein. Leitung: Lorenz Ruckstuhl. Anmeldung: T 056 201 40 40, [www.propstei.ch](http://www.propstei.ch)

### Eine Pilgergruppe leiten und begleiten

**Sa 22.8., 9.45 Uhr bis So 23.8., 15.30 Uhr.** Mattli Antoniushaus, Morschach. Der Ausbildungslehrgang 2026 bis 2027 ([www.propstei.ch](http://www.propstei.ch)) qualifiziert MultiplikatorInnen für diese anspruchsvolle

Aufgabe. Die Teilnehmenden werden angeleitet, spirituell geführte Pilgerangebote zu entwickeln und durchzuführen. Leitung: Claudia Mennen, Bernhard Lindner. Anmeldung: [www.antoniushaus.ch](http://www.antoniushaus.ch)

### Festival der Stille

**Sa 23.8., 16 bis 18.30 Uhr.** Propstei Wislikofen. Ein Abend zwischen Zentrum und Peripherie der alten Donaumonarchie. Schubert, Wolf und Mahler treffen auf eine neue Suite für Klavierquintett von Massimiliano Matesic – Hommage an Joseph Roths verlorene Welt. Anmeldung: T 056 201 40 40, [www.propstei.ch](http://www.propstei.ch)

## Fernseh- und Radiosendungen

### Donnerstag, 9. Juli

**Die schwarzen Brüder** (Schweizer Film). Der Tessiner Verdingbub Giorgio wird nach Mailand verkauft, wo er unter unmenschlichen Bedingungen als Kaminfeger arbeiten muss. Um sich zu wehren, gründet er die Bande «Die schwarzen Brüder» und sagt Kinderhändler Luini den Kampf an. Eine Verfilmung des Jugendbuchklassikers von Kurt Held. Regie: Xavier Koller. SRF 1, 16.05 Uhr

### Samstag, 11. Juli

**Glocken der Heimat** aus der ev.-ref. Kirche St. Stephan, Bern. Radio SRF 1, 18.50 Uhr  
**Das Wort zum Sonntag** spricht Tatjana Oesch, röm.-kath. Theologin. SRF 1, 19.55 Uhr

### Sonntag, 12. Juli

**Evangelischer Gottesdienst** aus dem Kurpark am Schliersee. ZDF, 9.30 Uhr  
**Röm.-kath. Predigt** mit Jacqueline Meier, Pfarreiseelsorgerin, Zug. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

### Donnerstag, 16. Juli

**rec.** Angst vor dem Scheitern – Was, wenn ich versage? Die Angst zu scheitern kennen alle – doch kaum jemand spricht darüber. «rec.» trifft Menschen, die offen über ihre Misserfolge reden. SRF 2, 11.05 Uhr

### Freitag, 17. Juli

**Sternstunde Philosophie.** Glaube ade? Die schwindende Bedeutung von Religion. Was, wenn der Gottesglaube allmählich verdunstet? Wenn die Kirchen zu Eventlokalen mutieren? Der Religionssoziologe Detlef Pollack würde dies bedauern, obwohl er selbst nicht gläubig ist. Doch warum? Was verliert eine Gesellschaft, wenn sie den Glauben verliert? SRF Info, 11.40 Uhr

### Samstag, 18. Juli

**Das Wort zum Sonntag** spricht Stine Schwarzenbach, ev.-ref. Pfarrerin. SRF 1, 19.55 Uhr

### Mittwoch, 22. Juli

**rec.** Extremer Selbstfindungstrip – 7 Tage Dunkelretreat. Reporter Robin Pickis nimmt für «rec.» an einem extremen Selbstfindungstrip teil. Er verharrt sieben Tage lang in kompletter Dunkelheit – ohne soziale Kontakte, ohne Unterhaltungselektronik, ohne jeglichen Input von Aussen. Was macht das mit ihm? Reportage. SRF 2, 10.55 Uhr

## Liturgie

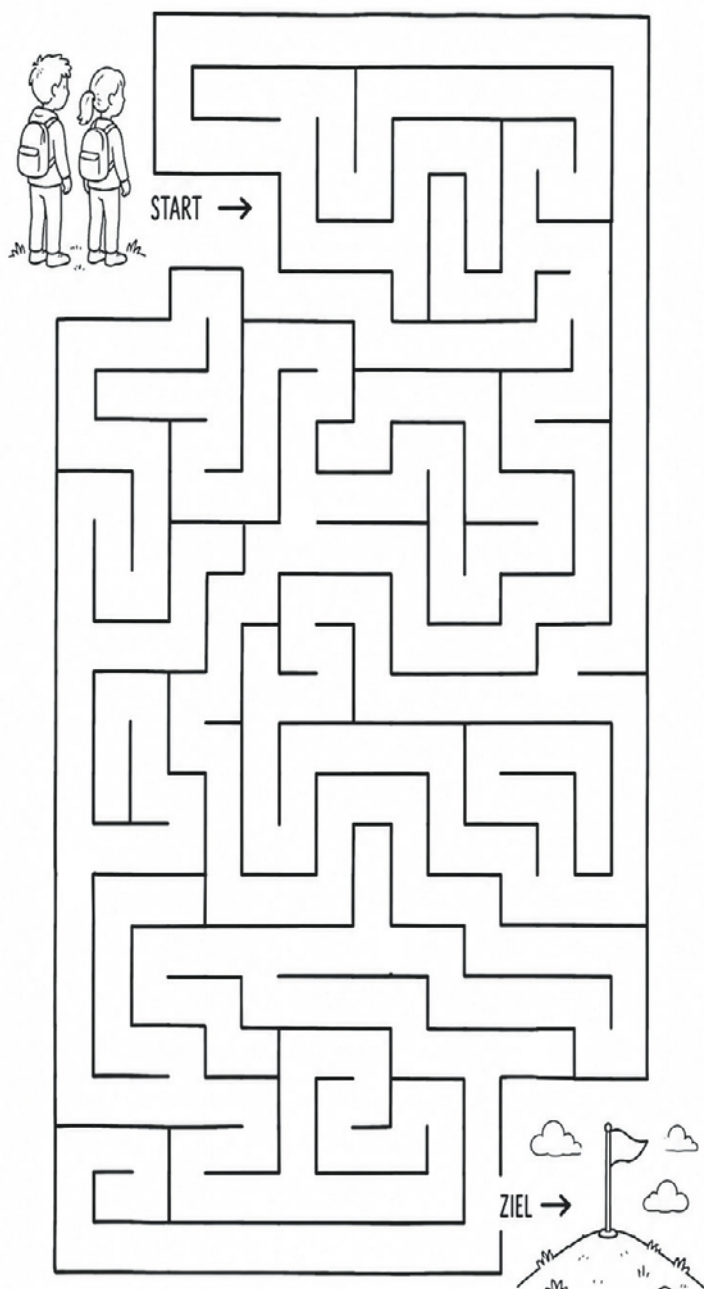
### Sonntag, 12. Juli

**15. Sonntag im Jahreskreis** (Farbe Grün – Lesejahr A). Erste Lesung: Jes 55,10–11; Zweite Lesung: Röm 8,18–23; Ev: Mt 13,1–23

### Sonntag, 19. Juli

**16. Sonntag im Jahreskreis** (Farbe Grün – Lesejahr A). Erste Lesung: Weish 12,13.16–19; Zweite Lesung: Röm 8,26–27; Ev: Mt 13,24–43

Der Unterschied zwischen einem Labyrinth und einem Irrgarten? Ein Labyrinth hat einen einzigen Weg hin zur Mitte, in einem Irrgarten kann man sich verlaufen. Finden Sie den richtigen Weg heraus aus diesem Irrgarten?



## Synode der Römisch-Katholischen Kirche Basel-Stadt

Bereits 2023 gab die Synode den Auftrag, eine «Vision RKK» für die Zukunft der Kirche in Basel-Stadt zu erarbeiten. In den vergangenen Jahren wurden dazu Mitarbeitende, Pfarreien und weitere Beteiligte einbezogen. Ende 2025 lag die Vision vor, nun beginnt die konkrete Umsetzung. Geplant sind mehrere Teilprojekte, die sich unter anderem mit der Zusammenarbeit der Pfarreien, der Organisation der Verwaltung, den Missionen sowie der Rolle von Hauptamtlichen und Freiwilligen beschäftigen. Diskutiert wird dabei auch, welche Schwerpunkte einzelne Pfarreien künftig setzen können und wie kirchliches Leben vor Ort gestaltet werden soll. Die Synode wählte Delia Baroni und Jürg Zihlmann aus dem Synodenbüro in die Projektleitung zur Umsetzung der «Vision RKK». Die Projektleitung ist damit vollständig und kann ab August ihre Arbeit aufnehmen. Die Jahresrechnung 2025 der Römisch-Katholischen Kirche Basel-Stadt schloss trotz leicht rückläufiger Steuereinnahmen mit einem kleinen Überschuss von rund 19 000 Franken ab. Die Kantonalkirche verfügt weiterhin über Reserven und kann anstehende Bau- und Sanierungsprojekte zu einem grossen Teil aus eigenen Mitteln finanzieren. Dies auch Dank eines angelegten Erneuerungsfonds. Den Kirchensteuersatz bestätigte die Synode im anschliessenden Traktandum und belässt ihn unverändert bei 8 % der kantonalen Einkommenssteuer. Die Synode stimmte ausserdem einem Antrag auf Antragstellung an den Diözesanbischof zu, der die Zusammenlegung der Pfarreien Allerheiligen und St. Marien zu einer neuen gemeinsamen Pfarrei vorsieht.

Basel, 23.06.2026

## Witz

Ein Mann stirbt, steht an der Himmelspforte vor Petrus und fragt: «Warum bin ich denn schon hier? Ich bin doch erst 45!» Petrus schaut in seine Unterlagen: «Nach den Stunden, die du deinen Kunden berechnet hast, musst du schon 94 sein!»

## Impressum

**Herausgeber**  
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz  
Innere Margarethenstrasse 26  
4051 Basel  
Tel. +41 61 363 01 70  
info@lichtblick-nw.ch  
Web: www.lichtblick-nw.ch

**Redaktion**  
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,  
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia  
Berger, Ursula Humburg Davis  
  
Titelbild: Roger Wehrli (Labyrinth bei der Kirche  
in Oeschgen)  
Bild Vermischtes: KI-generierte Illustration

**Gestaltungskonzept**  
Die Gestalter AG, St. Gallen

**Redaktionssystem / Druck**  
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

**Adressänderungen**  
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich  
bitte an Ihr Pfarreisekretariat.  
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das  
Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf  
www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug  
Andere Mutationen in BS: Tel. 061 690 94 44,  
mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

# Art Basel in der Kirche

Wer an die Art Basel denkt, hat Bilder von Galerien, Ausstellungsräumen und Freiluftinstallationen im Kopf. Doch auch eine Kirche aus unserem Gebiet wurde zum Ort, an dem Menschen Kunst betrachteten.

Während der Art Basel wuseln rund um die Messe eine Menge Kunstinteressierte über das Gelände. Aber auch an anderen Orten der Stadt werden Projekte von Künstlerinnen und Künstlern ausgestellt. Nur ein paar Strassen von der Messe entfernt, in der Clarakirche zum Beispiel.

Dieses Jahr arbeiten die Pfarrei und die Art Basel bereits zum dritten Mal während der Art Basel zusammen.

Aber wie genau wird entschieden, welche Werke ausgestellt werden?

Ariane Beringer, die in der Pfarrei für Verwaltung und Kommunikation zuständig ist, erklärt uns: «Wir bekommen zwei bis drei Künstler von der Art Basel für eine Ausstellung vorgeschlagen. Dabei kam es auch schon vor, dass wir etwas abgelehnt haben. Die endgültige Entscheidung trifft dann die Art Basel.» Sie erzählt weiter, dass bei der Auswahl der Kunstschaffenden und ihren Werken seitens der Art Basel darauf geachtet wird, dass sie thematisch in die Kirche als Ausstellungs-ort passen.

Beringer sieht in der Ausstellung das Potenzial für einen bereichernden Dialog zwischen dem spirituellen Raum «Kirche» und der Kunst. Die Künstlerinnen und Künstler entwickeln ihr Kunstwerk im Rahmen der Art Basel speziell für die Clarakirche. Die diesjährige Künstlerin Pélagie Gbaguidi beispielsweise hat ihre Werke in den Farben der Kirche gehalten und im Stil an ein Mosaik im Kirchenraum angepasst.



Während der Ausstellungszeit treffen in der Kirche Menschen mit verschiedensten Interessen aufeinander, berichtet Beringer. Solche, die die Kirche regelmässig für Kontemplation aufsuchen, treffen auf Menschen, die allein für die Kunst da sind und nicht immer damit vertraut sind, wie man sich in einem Kirchen-

raum korrekt verhält. «Das ist nicht immer einfach aber es führt – so unsere Hoffnung – zu einer gegenseitigen Befruchtung», meint Beringer. Während der Ausstellung gibt es eine Betreuung durch die Art Basel. Nur dadurch gelinge diese Kooperation.

Leonie Wollensack

## Was wurde in der St. Clarakirche ausgestellt?

Dieses Jahr war das Werk «Fragmentation» der Künstlerin Pélagie Gbaguidi in der Clarakirche zu sehen. Es bestand aus sechzehn Mehlsäcken, die unregelmässig an der Wand aufgehängt wurden. Die Künstlerin hat sie bemalt, mit Darstellungen von Gesichtern, Gliedmassen, Bäumen, Wurzeln und Smartphones. Körper und Beine breiten sich über die Säcke aus, verschmelzen mit anderen Objekten und abstrakten Formen. Die Motive stehen für grundlegende menschliche Bedürfnisse, aber wollen auch auf gesellschaftliche Missstände wie Hunger hinweisen.

Die Mehlsäcke hat die im Senegal geborene und in Brüssel lebende Gbaguidi bei ihrer Stammbäckerei in Brüssel gesammelt. Wie eine «Griot», eine Erzählerin und mündliche Vermittlerin der westafrikanischen Kulturen, nutzt sie die Säcke, um die Gegenwart mit individueller und kollektiver Erinnerung zu verbinden. Wo die «Griots» mit Worten erzählen, tut Gbaguidi dies mit den Bildern auf den Säcken. Mit ihrem Werk arbeitet sie die traumatischen Folgen des Kolonialismus und seine bis heute spürbaren Auswirkungen auf. Das Projekt beschäftigt sich mit den Brüchen und Spannungen zwischen verschiedenen Lebensrealitäten, Glaubensvorstellungen und Weltbildern, die unsere heutige Welt prägen. Die Symbole auf den Säcken helfen, sie zu entwirren, zu bearbeiten und zu verstehen und sollen zur Diskussion und zum Handeln anregen.

Mit der «Fragmentation» reagiert Gbaguidi auf ein historisches Werk, den Apokalypse-Teppich aus dem Frankreich des 14. Jahrhunderts. Er stellt die Geschichte der Apokalypse aus der Offenbarung des Johannes dar. Mit ihrer Neuinterpretation löst die Künstlerin die Erzählung von den biblischen Ursprüngen und gibt ihm eine düstere Sichtweise auf die postkoloniale Welt. Sie möchte mit ihrem Werk übersehene Geschichte sichtbar machen.

